Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **73 (1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

u. a. gesagt wird: «... als auch die Qualität unserer Arbeit Einbußen zu erleiden droht» ... «die langsame Verschlechterung unserer Arbeitsqualität ...» Dies alles sind ernste Fingerzeige. Im Ausland werden textile Tagungen mit dem Thema «Qualitätskontrolle und Qualitätssteuerung» durchgeführt — das Ausland holt auf. Der schweizerische Qualitätsbegriff ist dagegen angeschlagen — «ein Zeichen der Zeit»?

Diejenigen Schüler des letzten Jahreskurses, die in das dritte Semester (Jacquardkurs) des Schuljahres 1966/67 eingetreten sind, fühlen sich von dieser Berichterstattung betroffen. Sie sandten der Redaktion ein Schreiben, das wir nachstehend, wunschgemäß und vollumfänglich, veröffentlichen:

III. Semester Zürich, 3. Oktober 1966
Textilfachschule Zürich
Wasserwerkstr. 119
8037 Zürich

An die Redaktion der
Mitteilungen über Textilindustrie
Letzigraben 195
8047 Zürich

Bericht in der Nr. 9 Ihrer Fachschrift
«Leistungsschau der Textilfachschule Zürich»

In obigem Artikel werden die Schüler der Textilfachschule ziemlich stark kritisiert. Unter anderem werden ihre Leistungen als «eine der Ursachen unseres angeschlagenen Qualitätsbegriffes» bezeichnet.

Als Schüler des III. Semesters der Textilfachschule Zürich möchten wir diesen Bericht nicht unbeantwortet lassen und den Vorwürfen entgegnen, indem wir ein paar Probleme einmal von unserer Warte aus betrachten. So wird zum Beispiel erwähnt, viele Schüler betrachten die jährlichen Verbands- und Staatsbeiträge von 5000 bis 6000 Franken als selbstverständlich. Diese Feststellung ist sicher etwas übertrieben, denn schließlich besuchen wir die Schule in unserem eigenen Interesse zu unserer Weiterbildung. Dazu kommt, daß die finanziellen Opfer der Schüler höher sind und von der Industrie vielfach ebenfalls als selbstverständlich angesehen werden. Errechnet man nämlich den Lohnausfall für ½ Jahr Praktikum und 1 ½ Jahre Studium, so ergibt sich die immerhin beträchtliche Summe von ca. 20 000 Franken. Darin sind die Kosten für Schulgeld und Materialien noch nicht einmal inbegriffen.

Im weiteren wird uns angekreidet, bewußt nur das Minimum zu leisten. Sicher ist das bei einzelnen Studierenden der Fall, doch beschränkt sich diese Erscheinung, wie im obigen Artikel erwähnt, nicht nur auf die TFZ. Daß ein Schüler nicht jedem Fach das gleiche Interesse entgegenbringt, dürfte einleuchtend sein, ist doch, um nur ein Beispiel zu nennen, die Einstellung einer Jacquardmaschine für einen Textilkaufmann sicher nicht allzu wichtig. Diesem Nachteil könnte vielleicht abgeholfen werden, wenn die Kurse für Kaufleute, Disponenten und Webermeister — im III. Semester haben alle drei Sparten den gleichen Lehrplan — teilweise getrennt geführt werden.

Sie gehen sicher mit uns einig, daß der in Ihrer letzten Ausgabe erschienene Bericht doch etwas einseitig zu unseren Ungunsten ausgefallen ist, und wir sind daher überzeugt, daß Sie unsere Antwort in Ihrer nächsten Nummer ebenfalls veröffentlichen werden.

Wir danken Ihnen dafür im voraus und grüßen Sie

hochachtungsvoll
III. Semester
Textilfachschule Zürich
gez. i. V. W. Leiser

Literatur

«Berufstreue — Berufswechsel» — Der Personal- und Nachwuchsmangel wird heute in einzelnen Berufen u. a. durch starken Berufswechsel zu erklären versucht, ohne daß darüber zahlenmäßige Unterlagen vorgelegt werden können. Der bekannte Berufsberater Dr. h. c. F. Böhny hat nun auf Grund der Volkszählungsergebnisse 1960 erstmals bei 85 ausgewählten Berufen gesamtschweizerisch durch eine sorgfältige Zuordnung der damals ausgeübten Berufe in drei Kategorien die Abwanderung aus dem gelernten Beruf ermittelt. Die Ergebnisse sind zum Teil für die Vertreter der betreffenden Berufe und sogar für den Verfasser selber unerwartet ausgefallen.

So kann man die überraschende Feststellung machen, daß die jüngere Generation (1920 und später Geborene) in der Regel weniger Berufswechsel aufweist als die ältere Generation. Dies trifft besonders zu für das Baugewerbe, das graphische Gewerbe, die Maschinenindustrie, die technischen Zeichnerberufe und den Kellnerberuf. Beim Bäcker, Bäcker-Konditor, besonders aber beim Konditor und Metzger ist ebenfalls eine deutliche Verbesserung zu verzeichnen. Sicher hat die Arbeitslosigkeit der dreißiger Jahre den Berufswechsel der älteren Generation gefördert. Dazu kommt, daß es früher weniger leicht möglich war, eine Lehre im Neigungsberuf zu absolvieren, und daß die soziale Stellung und die Arbeitsbedingungen in manchen Berufen heute besser sind als früher. Ob der durch diese Untersuchung ausgewiesene Berufswechsel als zu stark angesehen wird oder nicht, überläßt der Verfasser dem Ermessen und Urteil des Lesers. Es besteht aber kein Zweifel, daß mindestens in einzelnen Berufen der Berufswechsel auch bei der jüngeren Generation über ein wirtschaftlich vernünftiges Maß hinausgeht.

Ein weiterer großer Abschnitt der Untersuchung vermittelt aufschlußreiche Zahlen über die Zuwanderung, insbesondere zu einzelnen Berufen des tertiären Wirtschaftssektors, sowie über die berufliche Herkunft der Zugewanderten. Ueberraschenderweise kann auch eine gewisse Zuwanderung in die Landwirtschaft festgestellt werden. Die erstmalige Auswertung und Interpretation des Materials durch einen unserer besten Berufskundler und erfahrensten Berufsberater bietet eine Fülle von interessanten Ergebnissen und regt zur Ueberprüfung der Situation in den einzelnen Berufen an. Der aktuelle Bericht ist zum Preise von Fr. 3.— beim Schweizerischen Zentralsekretariat für Berufsberatung, Eidmattstraße 51, 8032 Zürich, erhältlich.

«Häufige Fehler in der Baumwollspinnerei» von P. Hättenschwiler und M. Bühler (Zellweger AG, Uster), 64 Seiten, DIN A4, 1966, Preis DM 18,80. Verlag Melliand Textilberichte, Heidelberg.

Rasche Fehlerbestimmung und Beseitigung sind für den Fachmann von besonderer Wichtigkeit. Die Vielfalt von Fehlern macht diese Aufgabe schwierig. Das neue Buch soll dem Fachmann die Arbeit erleichtern und ihn in die Lage versetzen, rasch Fehler zu finden und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Die häufigsten Fehlerursachen, die zufällig oder systematisch am Batteur, an der Karde, der Strecke, am Flyer und an der Spinnmaschine auftreten, sind aufgezeigt und es wird erklärt, wo und wie sie entstehen. Diese wertvollen Aufzeichnungen sind deshalb für den Baumwollspinner bei seiner Arbeit im Betrieb von großer Bedeutung. Das Buch hilft ihm, die Zahl der Fehler herabzusetzen sowie Zeit und Kosten zu sparen. Es gehört in jedem Betrieb in die Hand des Ingenieurs, Technikers, Meisters und Spinners. Der Text des Buches ist dreisprachig: deutsch, englisch und französisch.